

Schulbrief



August-Hermann-Francke
Schulen in Lippe

November 2014 | 48. Ausgabe



Leben lernen - Gott vertrauen

Inhalt

3	Andacht
4	Kita Detmold
5	Grundschule Lemgo
8	Grundschule Detmold
11	Hauptschule Detmold
15	Gesamtschule Detmold
18	Gymnasium Detmold
21	Hauptschule, Gesamtschule und Gymnasium Detmold
24	Ehemalige
25	Neue Kollegen
26	Sachthema
28	Schulträger

Impressum

Schulanschriften

**August-Hermann-Francke
Kita Detmold**
Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold
Tel.: 05231 3089815 • Fax: 05231 3089829
E-Mail: h.klassen@ahfkita-detmold.de
Internet: www.ahfkita-detmold.de

**August-Hermann-Francke
Grundschule Lemgo**
Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo
Tel.: 05261 17607 • Fax: 05261 14020
E-Mail: grundschule@ahfs-lemgo.de
Internet: www.ahfs-lemgo.de

**August-Hermann-Francke
Grundschule Detmold**
Georgstraße 16 • 32756 Detmold
Tel.: 05231 59890 • Fax: 05231 57993
E-Mail: grundschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

**August-Hermann-Francke
Hauptschule Detmold**
Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold
Tel.: 05231 308980 • Fax: 05231 3089829
E-Mail: hauptschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

**August-Hermann-Francke
Gesamtschule Detmold**
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Tel.: 05231 921640 • Fax: 05231 921648
E-Mail: gesamtschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

**August-Hermann-Francke
Gymnasium Detmold**
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Tel.: 05231 921620 • Fax: 05231 921628
E-Mail: gymnasium@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Herausgeber:
Christlicher Schulverein Lippe e. V.
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Tel.: 05231 921615
E-Mail: info@csv-lippe.de
Internet: www.csv-lippe.de

Redaktion:
Kita Detmold: Helene Klassen
Grundschule Lemgo: Christine Wiebe
Grundschule Detmold: Dirk Weiland
Hauptschule: Erich Albrecht
Gesamtschule: Maria Schäfer
Gymnasium: Andreas Herm
Schulträger: Peter Dück, Heinrich Wiens
Gestaltung: Käty Dück

Erscheinungsweise:
Halbjährlich. Der Schulbrief wird unentgeltlich
versandt und kann beim Schulverein angefordert
werden.

Spendenkonto:
Förderverein christlicher
Schulen in Lippe e. V.
Sparkasse Detmold
Kto.-Nr. 462 770 00
BLZ 476 501 30



Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, ... 2. Mose 20,4ff.

Guten Tag, darf ich mich vorstellen? In den Händen halten Sie, hältst du, wen spreche ich hier wie an, den neuen Schulbrief. Bilder, Texte und folgende ange-dachte Idee warten auf Neugierige. Ich weiß nicht, ob wir einander kennen? Lasst es uns wagen. Einladung! Meine Frau kennt mich seit 26 Jahren, meine Kinder mittlerweile auch schon ihr Leben lang, meine jetzige Klasse etwas über zwei Jahre, Ehemalige sogar vier, ich mich selbst, trotz bald vollendeter 47 Jahre mal mehr mal weniger. Doch ganz seltsam wird mir zumute, bei der Vorstellung, mein Gott kennt den Carsten seit einer Ewigkeit. Für die einen bin ich der Ehemann, der Vater, der Lehrer, der Freund, das Kind und für den geneigten Leser? Ich lese gerade Max Frisch „Stiller“, bei dem es um den waghalsigen Gedanken geht, den obigen Vers noch weiter zu fassen. Auf unseren zwischenmenschlichen Umgang. Oder kurz, weil Gott uns liebt und wir ihn zurücklieben dürfen, ist allerhöchste Vorsicht geboten; denjenigen, den ich liebe eben nicht festzulegen auf meine Vorstellung von ihm. Du bist so, wie ich dich mir denke. Gott entzieht sich all meinen begrenzten Bildern, Vorstellungen. Er begegnet mir in seinem Sohn Jesus im Alltag immer wieder. Persönlich vor allem in

seinen Ich-bin Vorstellungen, als Hirte, als Licht, als Tür ... Aber wie begegne ich dem mir Nächsten. Meinen Schülern, meinen Lesern? Fasse ich sie in Noten zusammen. Bist du befriedigend? Oder ausreichend? Du bist für mich sehr gut? Und ich für dich? Genau, lieben heißt Beziehungen aufnehmen, immer wieder einander wagen. Ich (ver-)traue dir, mute mich dir zu. Ich schenke dir ein Vorschuss, bevor eine Erwartung zwischen uns tritt. Gott entlässt mich aus meiner Schuld, wenn not-wendig täglich. Er legt mich nicht auf meine Taten fest. Das will ich auch wagen. Meinen Nächsten lieben heißt für mich, ihn immer wieder zu entlassen aus meinen Bildern von ihm, ihm alle Entfaltungen, die Gott in ihn hineingelegt hat zu ermöglichen. Mit dir auf dem Weg zu sein. Staunend, entdeckend, wozu du fähig bist. Christliche Schule somit als Ort der Befreiungen zum Leben. Du darfst so sein und werden, wie Gott dich (und nicht ich) gemeint hat. Ich will alles in meiner Macht stehende dafür tun, dich nicht zu verhindern, sondern zu ermöglichen. Gott helfe mir, uns dabei.



Carsten Sauer

Carsten Sauer

Sonderpädagoge an der AHF-Grundschule Lemgo



Diana Krawtschenko

MÄUSE Ich und die Mäusegruppe

In der Mäusegruppe ist was los! Melina und Adrian spielen mit Sand. Jana, Nikita und Luan backen Kekse aus Knete. Auch beim anschließenden Aufräumen und Fegen helfen alle mit, egal ob groß oder klein.

Die neuen Kinder haben sich mittlerweile gut eingelebt. Selten gibt es noch ein paar Tränchen, die mit Taschentüchern schnell gestillt sind. Und bei den vielen neuen Dingen, die es jetzt zu entdecken gibt, muss man auch die Gruppe und die Kinder kennen lernen. „Ich und die Mäusegruppe“ – so heißt unser aktuelles Thema. Dazu

wird gebastelt, gesungen und vieles mehr.

Wie groß bin ich eigentlich? Das wird mit Wolle gemessen und anschließend mit der Länge der Wolle ein Bild gelegt und geklebt. Auch eine Klanggeschichte dürfen die Kinder mit Instrumenten begleiten. Darin geht es um die Kinder und Spielbereiche in der Mäusegruppe.

Wir haben noch viel vor und wie ihr lesen könnt, haben wir hier nie Langeweile!

Diana Krawtschenko



SCHÄFCHEN Den Tieren auf der Spur

Was können wir eigentlich von den Tieren lernen? Angefangen mit einer Geschichte, in der das kleine Schaf einen Freund sucht, begannen wir unser Projekt „den Tieren auf der Spur“. Auf seinem Weg durch den Wald begegnet es einigen Tieren ... dem geduldigen Kamel, der langhalsigen Giraffe, dem dickhäutigen Elefanten und zu allerletzt dem weisen Löwen. Jede Woche schauen wir uns eins dieser Vierbeiner genauer an. Im Stuhlkreis machen wir dazu verschiedene Spiele, Rätsel und Mitmachgeschichten. Das Turnen macht unseren Schäfchen besonders viel Spaß, denn wie die Tiere im Zoo bewegen sie sich nicht alle Tage. Wenn die Kinder die Bilderbücher aus der Stadtbücherei selber aussuchen dürfen, macht ihnen das Forschen über die Tiere

noch am meisten Freude. Unsere Ziele sind es unter anderem die Selbst- und die Sozialkompetenzen der Kids zu fördern, denn genau wie die Tiere sind auch wir ganz unterschiedlich und können doch lernen miteinander umzugehen. Schafe sind ja schließlich auch Herdentiere und halten fest zusammen.

Turnen im Park

Wenn das Wetter mitspielt, sind wir auch gerne draußen am Turnen. Wie auf den Bildern zu sehen ist, machen wir Gymnastik und einige Spiele im Park des Christlichen Sozialwerks. Er ist auch gut für Laufspiele und zum Klettern geeignet. Wir freuen uns sehr den Park mit nutzen zu dürfen und bedanken uns herzlich dafür.

Einander begegnen - Miteinander leben



Besuch der katholischen Kirche

Unter der Überschrift „Einander begegnen“ haben wir uns im Religionsunterricht der 4. Klasse damit beschäftigt, wie katholische Christen im Glauben leben, Feste feiern und ihre Traditionen pflegen. Einander begegnen, das ist gut. Wir sind bei Herrn Junghans eingeladen, dem Gemeindefereenten der Heilig-Geist-Kirche in Lemgo, dürfen uns alles ansehen und unsere Fragen stellen.

Schon das Kirchengebäude von außen überrascht uns. Das sieht sehr modern aus, wie ein halber Würfel und der Turm wie aufeinander geschichtete Würfel! Der Architekt, so erfahren wir, hatte sich für zeitgemäße Baumaterialien und Formen entschieden. Modern sieht es auch im Inneren aus, die Bänke sind im Halbkreis angeordnet, sodass sich die Gottesdienstbesucher sehen können.

Der Altarraum ist mit kräftigen Farben ausgestaltet und wir unterhalten uns eine ganze Weile über ihre symbolische Bedeutung. Wir entdecken wichtige Gegenstände: Weihwasserbecken, Tabernakel, Kreuz und Heiligenfiguren. „Das war alles ungewohnt“, sagt Madleen. Einige Kinder bleiben am Weihwasserbecken stehen. Auch in ihrer Gemeinde bereitet man sich auf den Gottesdienst vor. Die Finger dazu in Wasser zu tauchen und mit der Hand ein Kreuzzeichen auf Stirn und Brust zu

zeichnen, macht sehr anschaulich, dass man im Gottesdienst dem Gekreuzigten begegnen möchte. Evgeny kennt das Kreuzzeichen aus Gottesdiensten, die er in Russland besucht hat. Es ist uns fremd und gerade deshalb ein Denkanstoß. „Die bunt bestickten Gewänder des Pastors gefallen mir, die würde ich selbst gerne anziehen.“ Aileen staunt, dass Herr Junghans beinahe für jedes Fest ein anderes Gewand aus dem Kleiderschrank holt. Im Tabernakel werden die Hostien aufbewahrt, aber es ist verschlossen und wird nur beim Abendmahl geöffnet. Also sehen wir uns noch die Kreuzwegbilder an und bleiben am großen Kerzenständer stehen. „Ich finde gut, dass die Kirche immer offen ist, dass man beten und eine Kerze anzünden kann“, meint Benjamin. Noch ein Lied und ein Segen - wir verabschieden uns. Vieles wird uns in Erinnerung bleiben, das uns verständlich erschien und einiges, das uns fremd geblieben ist; auf jeden Fall aber Herr Junghans, der uns so nett in seiner Kirche willkommen geheißen hat.

Marianne Renz-Knappe



Marianne Renz-Knappe



Isaiah ist Messdiener

Lustige Leckereien

Am Mittwoch ist Markttag in Lemgo. Die Klasse 1b ging an einem Morgen im Mai gemeinsam auf den Marktplatz und kaufte Obst und Gemüse. Jede Gruppe bekam eine Einkaufsliste und etwas Geld. Jonathan und Gabriel freuten sich besonders, dass es schon Erdbeeren gab und das Geld dafür reichte. Zurück in der Schule wurden Obst und Gemüse gewaschen und geschnitten, was Lisa in besonders guter Erinnerung hat. Alle Kinder hatte Freude daran, aus Obst und Gemüse etwas zu bauen. Geschmeckt hat es dann auch und am Ende ist nichts übrig geblieben.



Jolina und Jessica mit ihrem Wackelturm



Joel erklärt wie er programmiert



Max auf hoher See



Experten bei der Arbeit

Lego - WeDo (it)!



Svenja Ahlvers

„Morgen werden wir mit Lego bauen und experimentieren.“ - diese Ankündigung gefiel der 4b im letzten Schuljahr. Die Vorfreude war groß und die Erwartungen hoch. In der Mensa war auch alles vorbereitet: große Gruppentische mit Platz zum Bauen, Laptops und Lego-WeDo-Kisten standen bereit.

Lego-WeDo steht für entdeckendes Lernen. Zunächst galt es die Bauanleitungen des Programms zu verstehen und umzusetzen. Dabei wurden Zahnräder in Bewegung gesetzt und Kippschalter, Bewegungs- und Stimmsensoren mit Motoren verbunden. Die Entdeckungen waren vielfältig.

In einer zweiten Phase bot das Programm durch kurze, animierte Filme ein Projekt an, das anschließend ebenfalls nachgebaut werden musste. Mit Hilfe einfacher Schaltflächen wurde am Laptop programmiert: Das Krokodil bewegt sein Maul und der Torwart hält (meistens). Die Zuschauer jubeln und der Löwe brüllt.

Leider verflog die Zeit und es gab keine Möglichkeit den Legotag noch einmal zu wiederholen. Außer dass wir als „Experten“ einem 1. Schuljahr noch einmal zur Hand gingen.

Svenja Ahlvers

Wir sind Kreismeister!

Fast ein Jahr lang hatten die Kinder der Leichtathletik-AG fleißig trainiert. Dann war es endlich soweit: sechs Mädchen und sechs Jungen fuhren am 24. Juni zu den Leichtathletik-Kreismeisterschaften der großen Grundschulen nach Blomberg. „Als wir ankamen, haben immer zwei Kinder ihre Schule mit einer Flagge vorgestellt. Dazu wurde Musik gespielt. Das war wie bei Olympia.“ - berichtet Tabitha, eine Teilnehmerin aus der 3. Klasse. Nach dem Aufwärmen ging es dann nach

einem Zeitplan zu den Disziplinen Medizinballstoßen, Weitwurf, Weitsprung, Hochsprung, Staffel- und Ausdauerlauf. Unsere Mannschaft in den gelben Trikots sammelte fleißig Punkte. Als bekannt gegeben wurde, dass die AHF-Grundschule den ersten Platz erreicht hatte, war der Jubel riesig. Da der alte Wanderpokal bereits voller Namen war, wurde für uns ein neuer angefertigt, bei dem unser Schulname jetzt ganz oben an 1. Stelle steht. Glücklicherweise fuhren die Gewinner nach Hause.



Das Team der AHF-Schule



Wir haben den ersten Platz!



Chor-AG - Es ist Herbst, na klar



Dankgeschichten!



die Schulgemeinde in der Turnhalle

Schulsingen

Seitdem wir unsere große Turnhalle haben, gibt es endlich die Möglichkeit, dass sich die ganze Schule im Gebäude gemeinsam versammeln kann. Und so treffen wir uns nun immer am letzten Tag vor den Ferien zu einer gemeinsamen Singstunde. In den Klassen wird dieses Treffen durch das gemeinsame Üben von drei Liedern vorbereitet. Es ist immer wieder ein Erlebnis, wenn über 400 Kinder gemeinsam singen. Meist singen wir ein jahreszeitlich passendes Lied und entweder unser Schullied „Du bist der einzig wahre Gott“ oder andere Loblieder. Besonders schön klingt es, wenn wir einen Kanon singen.

Neben einer Andacht ist das Programm immer wieder verschieden:

- Klassen tragen Gedichte oder Anspiele vor
- die Zirkus-AG führt ihr lustiges Programm auf
- die Gitarren-AG begleitet eines der gemeinsamen Lieder
- einzelne Schüler zeigen, was sie außerhalb der Schule im sportlichen oder musikalischen Bereich lernen

Wenn wir die Kinder fragen, warum sie sich auf das Schulsingen freuen, dann nennen sie das gemeinsame Singen, dass sie etwas vorführen können und natürlich, dass danach Ferien sind!

Erweiterte Lernangebote an der Grundschule Lemgo

Im kommenden Schuljahr wird es in der Grundschule Lemgo zwei neue Klassenmodelle geben. Neben den bisher bekannten verbindlichen Halbtagsklassen wird es eine Klasse 1e und eine Gebundene Ganztagsklasse (GGK) geben.

• Die längere Schuleingangsphase in der Klasse 1e

Seit einigen Jahren werden in NRW auch sehr junge Kinder eingeschult, teilweise werden sie erst nach Schulbeginn 6 Jahre alt. Vielen dieser jungen Kinder fällt das schulische Lernen noch schwer und so möchten wir den Schulstart erleichtern, indem wir von Beginn an die Schuleingangsphase (SEP), die normalerweise 2 Jahre umfasst, auf 3 Jahre strecken. In der Klasse 1e werden Kinder in einer kleinen Lerngruppe (12- 14 Schüler) entsprechend ihres Entwicklungsstandes gefördert. Kinder, die die SEP auf diese Weise in 3 Jahren durchlaufen, erleben keine Zurückstellung. Das Konzept ist jedoch in beide Richtungen durchlässig.

Die Klasse 1e ist eine reguläre Schulklasse. Es findet Unterricht durch eine Lehrerin statt, einige Bereiche werden auch durch andere pädagogische Mitarbeiterinnen unterrichtet. Es werden natürlich auch Buchstaben und Zahlen gelernt – auf anderen, ihnen angepassten Wegen. Wir

nehmen aber nicht die Lehrwerke der 1. / 2. Klasse vorweg. Die Kinder werden reichlich Zeit zum Lernen haben, also Lieder, Reime, kleine Gedichte einbeziehen. Sprachförderung, Zeit zum Basteln, Bewegung und Musik werden einen großen Raum einnehmen.

• Mehr Lernzeit in einer Ganztagsklasse (GGK)

Wir stellen uns den veränderten Herausforderungen unserer Familien und wollen in den neuen Räumen Möglichkeiten für Betreuung, Mittagessen und längere Lernzeiten schaffen. Unser Konzept sieht vor, dass eine unserer Klassen als Ganztagsklasse von 8.00 – 15.15 Uhr geführt wird. Die Kinder haben genauso viele Unterrichtsstunden wie die Kinder in der Halbtagsklasse. Der Unterrichtstag ist aber durch Spielzeiten, Möglichkeiten des sozialen Lernens, zusätzliche Bewegungsangebote und die gemeinsame Mittagsmahlzeit unterbrochen. Auch die Hausaufgaben sind nicht mehr Aufgaben für zu Hause, sondern werden in der Schule als eine Art „Wochenplan“ erledigt. Neben den Lehrkräften gibt es zusätzliche Unterstützung durch weitere pädagogische Mitarbeiterinnen/Erzieherinnen, die die Kinder begleiten und fördern. Die Rückfahrt muss durch Eltern selbst organisiert werden.

Arnold Driediger



Arnold Driediger

Geschichte (be)greifen



Jakob Penner erklärt die Vernehmungsmethode „Troika“

den SchülerInnen präsentieren. Besonders stolz waren sie, dass sie die Exponate mit weißen Handschuhen tatsächlich anfassen und benutzen durften. Wichtige Anhaltspunkte in der russlanddeutschen Geschichte erarbeitete sich die Klasse im Rahmen einer konzipierten Museumsrallye selbst. So manches Kind wurde in Anbetracht des stalinistischen Terrors in entsetztes Staunen versetzt. Um das bereits erworbene Wissen zu festigen, erzählte ich der Klasse anhand einer Museumsführung die russlanddeutsche Geschichte erneut. Mit gemischten Gefühlen nahmen die Schüler die Aufgabe wahr, nun selber als Experten durch das Museum zu gehen und Zweiergruppen eine Museumsführung anzubieten. Da aber in Zweiergruppen gearbeitet werden sollte, ließ sich auch das schüchternste Kind dazu überreden ein Museumsführer zu werden. Erfolgreich verlief auch diese letzte Etappe. Innerhalb dieser insgesamt 14 durchgeführten Unterrichtsstunden genoss ich die Äußerungen von Schülern, die mir ihre Freude am Unterricht kundtaten, welche ich auch bei etlichen mit gelauschten Gesprächen erfreulicherweise aufschnappte.

Jakob Penner



Jakob Penner

Mein Name ist Jakob Penner. Momentan genieße ich noch den Status „Student“ und zähle mich außerdem zu den Stipendiaten des Francke-Pädagogiums. Seit einigen Jahren nehme ich in diesem Rahmen wöchentlich aktiv am Schulleben teil. Dies ist ein großes Privileg, da ich die im Studium gelernte Theorie praxisnah anwenden kann. Im Rahmen meiner Abschlussarbeit durfte ich die Unterrichtseinheit „Geschichte (be)greifen - die Geschichte meiner Vorfahren im Museum entdecken“ in der vierten Klasse von Frau Hausmann durchführen. Meine Herausforderung bestand darin, die russlanddeutsche Geschichte, welche im Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte thematisiert wird, für die Kinder attraktiv und abwechslungsreich zu gestalten. Dafür war eine Kooperation mit dem Museum von enormer Bedeutung, für die ich mich an dieser Stelle noch einmal besonders herzlich bei Frau Dr. Neufeld bedanken möchte. Durch die Arbeit mit Bildern aus dem Museum, einem Zeitstrahl, der das Zeitbewusstsein schärfen sollte und einem klasseneigenem Museum wurde die Klasse zu hinterfragendem Denken angeregt. Wir ließen Steckbriefe von Großeltern ausfüllen und entwickelten gemeinsam Fragen, welche die Oma eines Schülers im Unterricht beantwortete. Für viele Kinder war besonders dieser Teil prägend. Als sehr spannend erwies sich die Arbeit mit der gefüllten Museumstruhe. Etliche Museumsstücke, welche im Depot des Museums schlummern, durfte ich für die Arbeit mit der Klasse entwenden und mit reichhaltigem Nutzen



So bügelte man früher die Wäsche



Einblick in die „Reisetruhe“

Als Walddetektive unterwegs

Gleich am Anfang des zweiten Schuljahres, am 11. September, erlebten wir, die Klasse 2b, einen ganz besonderen Schultag im Wald. Bepackt mit Sammeltüten, Becherlupen, Picknickdecken und Verpflegung machten wir uns auf den Weg nach Hiddesen in den Wald an der Sternschanze. Was wir dort als Walddetektive entdeckten und erlebten, berichten einige Kinder mit eigenen Worten:

Wir alle sind mit dem Bus gefahren. Wir mussten sehr lang fahren. Es hat trotzdem Spaß gemacht. richtig Spaß gemacht.
Hanna

Wir wollten etwas entdecken und wir haben auch etwas entdeckt! Ganz tolle Sachen haben wir gefunden ...
Julia

Wir haben gefrühstückt. Es war weich auf dem Boden, weil wir auf einem Teppich aus Moos saßen.
Aaron

Nach dem Picknick sind wir tiefer in den Wald hineingegangen. Als Detektive mussten wir viele Aufgaben machen.
Luca



Wir haben als Gruppe Tierknochen gefunden. Also ich, Luca und Elias. Das heißt Luca hat die Knochen gefunden. Wir wissen nicht, welches Tier das war. Herr Heuer hat vermutet, dass es ein Wildschwein oder ein Hirsch war. Aber wir wissen es leider nicht.
Jana

An einer Station sollten wir Spuren von Tieren suchen und angeknabberte Dinge von Tieren. Wir haben Tierspuren gefunden, nämlich Kratzspuren, vielleicht von einer Raubkatze und angeknabberte Tannenzapfen von Eichhörnchen.
Ronja



Wir haben Kinder geführt und die Kinder mussten ein Tuch umbinden. Dann haben wir sie zu einem Baum geführt zum Tasten. Später mussten sie dann erkennen, welchen Baum sie abgetastet hatten. Es hat gut geklappt.
Hanna-Lyen

Martin und ich haben mit dem Guckrohr (einer Klopapierrolle) alles näher gesehen.
Hanna

...und wenn man so mit offenen Augen durch den Wald zieht, entdeckt man auch ohne Detektivaufgaben eine Menge!

Wir haben einen Fliegenpilz gefunden. Den hat Paul gefunden. Der Fliegenpilz ist rot und hat weiße Pünktchen und ist giftig, und wir durften ihn nicht essen.
Louisa, Phil

Tim Luca hat im Wald eine Kröte gefunden. Elias und ich haben die Kröte angefasst.
Yasmin



Wir haben vermutet, dass wir eine Höhle gefunden haben oder ein Nest. Aber wir sagten noch, dass es vielleicht eine Falle war. Wir sind als ganze Klasse da hineingekrochen und haben die Hände rausgestreckt. Manche Kinder haben auch den Kopf rausgestreckt. In der Höhle haben wir Kratzspuren gefunden, vielleicht von einer Wildkatze.
Tim Luca

Am Ende stand auf jeden Fall fest, dass es sich lohnt, genau hinzuschauen, um die Vielfalt und die Details an Gottes Schöpfung zu entdecken - ein spannender Waldtag!

Astrid Langhammer / Marianne Tilly



Flohmarkt für „Hope Schools“

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete die Grundschule einen Flohmarkt für ihre Partnerschule in Südafrika, die Hope Schools. Ausgehend von dem Wunsch einiger Schüler, die den Kindern in den Townships Spielsachen und Puppen schicken wollten, entwickelte sich im letzten Jahr die Idee eines Flohmarktes. Da das Verschicken von Gegenständen sehr teuer ist, war den Kindern schnell klar: Dann verkaufen wir die Sachen eben hier und schicken das Geld! Nach dem Erfolg im letzten Jahr wurde beschlossen, diese Aktion in diesem Jahr zu wiederholen.

Bei trockenem Wetter waren ca. 34 Verkaufstische aufgebaut mit allerlei bunten Kindergegenständen, an denen Kinder und Eltern verkauften, miteinander ins Gespräch kamen und die Gemeinschaft bei Kuchen und Kaffee, Waffeln und Getränken oder Bratwürstchen genossen. Und zur Freude der Kinder wurde wieder eine Hüpfburg aufgebaut und Kinderschminken angeboten. So konnten die Eltern in Ruhe bummeln und plaudern, während die Kinder sich vergnügten. Selbst wer kein überzeugter

Flohmarktgänger war konnte sich der sehr entspannten und fröhlichen Atmosphäre kaum entziehen.

Am Ende spendeten die Verkäufer freiwillig von ihren Einnahmen in eine große Sammelbox, in der schließlich 1.900 € an Spenden für die Hope Schools zusammen kamen! Vielen Dank! Ohne den großartigen Einsatz vieler Eltern wäre auch dieses Jahr der Flohmarkt nicht möglich gewesen. Deshalb hier ein herzliches Dankeschön an die Organisatorinnen und die vielen Helferinnen und Helfer!

Und weil es so viel Spaß gemacht hat, wurde auch schon gleich ein nächster Flohmarkttermin vom Organisationsteam festgelegt. Er findet am Samstag, den 12.09.2015 wieder von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr auf unserem Schulhof statt. Also schon mal vormerken und anfangen, Spielsachen und andere Dinge für den Flohmarkt zu sammeln. Denn auch dieser wird natürlich wieder zu Gunsten unserer Partnerschule in Südafrika veranstaltet!



Herzlich willkommen bei uns!

Am 21. August durften wir unsere neuen 39 Schüler mit ihren Eltern zum Einschulungsgottesdienst begrüßen. Das gemeinsame Singen wurde von der Schulband unter der Anleitung von Herrn Braun begleitet. Eine Theatergruppe von Schülern aus der 10. Klasse trug ein Anspiel vor. Tom wurden unterschiedliche Hüte mit einem Hammer, einer Säge, einem Kochtopf u. a. von verschiedenen Personen angezogen, die von ihm erwarteten, dass er die Tätigkeiten übernimmt, die auch sie gerne tun. Das hat ihn völlig überfordert. Schließlich fand er den Hut, der seinen Fähigkeiten und Interessen entsprach. Wir wünschen unseren Fünftklässlern, dass sie in unserer Schule, ihre von Gott gegebenen Fähigkeiten entwickeln und jeder schließlich den zu ihm passenden „Hut“ findet. Der stellvertretende Schulleiter Herr Schneider griff den Mottovers für diesen Schuljahrgang aus Sprüche 3,5 auf: „Vertraue auf Gott von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand. Denke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“ Im Vertrauen auf den Herrn darf sich jeder der Führung Gottes gewiss sein. Als Klassenlehrer freuen wir uns auf die vor uns liegenden gemeinsamen Schuljahre.

Dr. Jakob Zweininger



Klasse 5a mit Herrn Zweininger



Dr. Jakob Zweininger



Klasse 5b mit Frau Weißbach und Herrn Janzen



Das war 's für die Schüler der Klasse 10



Gennadi Töws

Sie konnten zufrieden sein, weil knapp die Hälfte der Abschlussklassen den Realschulabschluss erworben hatte. 15 von 38 Schülern bekamen sogar den Qualifikationsvermerk zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Viel Freude über den guten Abschluss zeigte die Abschlussfeier mit Geschwistern, Eltern, Lehrern und Vertretern des Trägervereins. Es kam aber auch Wehmut auf, weil es vielen Schülern schwer fiel, Abschied zu nehmen. Viele gute und tiefe Beziehungen unter Schülern und mit Lehrern werden nun nicht mehr weiter so gepflegt werden können. Besonders schwer fiel der Abschied von den Klassenlehrern. Für Herrn Töws war es der letzte Abschluss, weil er Pastor einer Gemein-

de geworden ist. Am Ende der Abschlussfeier gab es dann viele Tränen, Umarmungen und liebe Worte des Abschieds und ein beeindruckendes Feuerwerk. Geehrt wurden an diesem Abend gute schulische Leistungen aber auch soziales Engagement, praktische Hilfe und Ausdauer in alltäglichen Pflichten eines Schülers. „Das wars – noch lange nicht!“ betonte Herr Albrecht, weil jetzt den Schülern ein neuer großer Freiraum offen steht, sich beruflich zu entwickeln. In der Abschlussrede stand der Wunsch im Vordergrund, Gottes Willen und Weg zu erkennen und diesen bis zum Ende zu gehen und erst dann mit den Worten Jesu „Es ist vollbracht!“ das Leben erfüllt abzuschließen.

Danke für eine gelungene Studienreise



Daniel Tebs

In der letzten Ferienwoche organisierte unser Trägerverein eine Studienfahrt nach Hamburg. Die gute Gemeinschaft beim Busfahren, die interessanten christlichen Einrichtungen in der Großstadt und einige Museumsbesuche waren kurzweilig, interessant und anregend. Das „Rauhe Haus“ von Johann Hinrich Wichern, die Matrosenmission auf Duckdalben, ein beeindruckendes Hospiz, der Abendspaziergang an der Alster, der Besuch der Heilsarmee ermutigten uns, an der biblischen Basis unserer Schulen festzuhalten. Ermutigt, ganz nahe bei Gott unsere tägliche Arbeit zu tun und keine Kraft und Mühe zu scheuen, eine gute Spur unseres Lebens zurück zu lassen, sind wir in das neue Schuljahr gestartet. Danke an den Trägerverein für die Organisation dieser gelungenen Studienreise.

Die Lehrer der Hauptschule



Eine außergewöhnliche Karawane durch Detmold

Das ehrenamtliche Engagement der Klasse 9 unserer Hauptschule beeindruckte die Bewohner des Seniorenzentrums Elisabethstraße tief und löste ganz viel Freude aus. Nach ein paar einführenden Worten und einem kurzen Rollstuhltraining ging es dann los: Eine ganze Karawane von Schülern, die jeweils einen Rollstuhl mit einem Bewohner des Seniorenheims schoben, setzte sich von der Elisabethstr. in Richtung Freilichtmuseum in Bewegung. Auch vor vielen Bordsteinkanten und dem Kopfsteinpflaster im Museum ließen sich die Schüler nicht entmutigen. Sie schoben die Bewohner unter der Anleitung des begleitenden Dienstes, Frau

Woop und Frau Schelp, auch den steilen Weg bis ins Paderborner Dorf hinauf. Bei herrlichem Wetter gab es dort für alle Bewohner Kaffee und Kuchen und beim Rundgang durch die verschiedenen Häuser wurden viele Erinnerungen bei den alten Menschen geweckt. Aussagen der Bewohner wie: „Dass ich das noch mal sehen darf.“, und „Ich fühle mich, als hätte ich eine weite Reise gemacht.“, waren für die Jugendlichen Dank genug. Christliche Nächstenliebe in die Tat umzusetzen und anderen eine Freude zu machen, macht einen selber auch zufrieden. Das war die wichtige Erkenntnis für die Schüler.

Katharina Hachenberg



Katharina Hachenberg



Eine außergewöhnliche Karawane durch das Extertal

Als Belohnung für die vorbildlich gelebte Nächstenliebe führen Schüler der Klasse 9 am letzten Schultag vor den Sommerferien nach Rinteln, wo sie das Draisinenfahren entdeckten. Jeweils 4 Personen nahmen auf einer Draisine Platz und los ging es 18,5 km bis nach Alverdissen. Der Hinweg ging stetig bergauf und wir kamen alle ins Schwitzen. Bei angenehmen 26°C Grad und viel Sonnenschein erreichten wir um die Mittagszeit das Endziel. Dort gab es überraschenderweise freien Ein-

tritt ins Freibad, wo uns allen eine Abkühlung sehr gut tat. Bevor es dann nach zwei Stunden wieder zurückging, picknickten wir mit einem Eis zum Nachtsch und machten uns auf dem Rückweg. Dieser war bergab ein Vergnügen für alle. Nach 37 gestrampelten Kilometern kamen wir alle gesund und glücklich wieder in Rinteln an. Ein wunderschöner Abschluss eines erfolgreichen Schuljahres! Für alle Naturgenießer und bewegungs- freudige Menschen zum Nachahmen empfohlen.



Besondere Gäste aus Kiew

In den letzten drei Wochen vor den Sommerferien bekamen wir Besuch aus der Ukraine. Die Schüler nutzten die Zeit bei uns, um die Deutschkenntnisse aufzubessern und berichteten in den Klassen von ihren Stammschulen. Nach den eindrücklichen Berichten waren unsere Schüler sehr glücklich, hier in Deutschland und in einer christlichen Schule unterrichtet zu werden. Bewundernd schauten wir uns einige Filme der Schüler an, weil diese Hochleistungssport im Eiskunstenlaufen betreiben und schon Kunststücke auf Eis vollbringen, die Weltspitze sind. Von manch einem Gast könnten wir in der nächsten Zukunft große Erfolge auf der Weltbühne erwarten. Wiederholt staunten Gastschüler über den starken Glauben an Gott an unserer Schule und erzählten voller Freude, dass dieser prägende Eindruck ihr Leben veränderte.



Gruppe aus Kiew verbringt drei Wochen an unserer Schule

Jede Pause eine kostenlose Eintrittskarte für ein Fußballspiel

„Wer hat sich die Pausensportturniere an dieser Schule ausgedacht?“, fragte ein neugieriger Fünftklässler. „Das ist doch genial! Jede Pause darf ich ein spannendes Fußballspiel sehen. Und ich muss noch nicht einmal Eintritt bezahlen. So viele Tore und spannende Spiele habe ich noch nie in meinem Leben gesehen.“ Diese

wenigen Sätze beschreiben eindrücklich, wie unsere drei bis vier Pausenturniere in Fußball, Volleyball, Hockey und Basketball aussehen. Von Schülern organisiert, gepfiffen und ausgewertet ist jede Pause ein Highlight. Am Ende jedes Turniers gibt es dann ein Eis für alle aktiven Spieler.



Arnold Bauer



Mannschaftsführer und beste Spieler des Pausenfußballturniers der Klassen 5 und 6



Mannschaftsführer und beste Spieler des Pausenfußballturniers der Klassen 7 und 8

Platz 3 im Land NRW!

Die Anzahl der erfolgreich abgelegten Sportabzeichen an unserer Schule war 2013 so hoch, dass unsere Schule unter allen Schulen beim Sportabzeichen-Wettbewerb in NRW Platz 3 erreichte. Als Belobigung wurde vom Landessportbund eine Prämie in Höhe von 500 Euro gezahlt. Das Geld wird voll in die gute Sportarbeit der Schule investiert.



Frühlingsblüte

WP2 Kulturtechniken - hier lernen wir, wie man ein Stöchen baut, strickt (ganz zur Freude der Jungen) oder ein Schälchen aus Kupfer treibt. Im Februar brachte uns Herr Bamberger dann die zwei angekündigten Bienenvölker mit in ihr neues Zuhause, den Schulgarten. „Jetzt lernen wir das Imkern“, sagte unser Lehrer, der auch Hobbyimker ist. Nachdem wir von der Schule die Imker-Anzüge bekommen hatten, durften alle vierzehn Schüler selber mit anpacken: Die Zargen reinigen, Rähmchen bauen, Honigräume wiegen, die Rähmchen aus den Zargen holen (so dass uns die Bienen um die Ohren folgen), die Waben entdeckeln und anschließend mit der Honigschleuder den süßen Saft aus den Waben

schleudern. Es ist unglaublich beeindruckend, wie viel Honig die kleinen Arbeiterinnen der zwei Bienenvölker innerhalb von drei Monaten eigenständig eingetragen haben: 40 kg! Danach besorgte Herr Bamberger uns Honiggläser, Etiketten und Stempel, so dass wir den Honig fertig zum Verkauf machten. Mit dem Geld, das wir dadurch verdienen, finanzieren wir die Anschaffungskosten für die Schulimkerei. All dies hat uns nicht nur einen Eindruck in die Tätigkeit des Imkerns und Erfahrung im Umgang mit den Bienen gegeben, sondern auch gezeigt, was für ein Wunder das Zusammenarbeiten und Funktionieren dieses fleißigen Volkes ist.

Svea Kuloge, 9b



Svea Kuloge



Gut angelegt!

Wohin gelangte der Erlös des 25-jährigen Schuljubiläums der AHF-Gesamtschule? Zur VTC-Berufsschule in Kigali, Ruanda! Zur Zeit leistet das Ehepaar Schnur, ehemalige Lehrer unserer Schule, dort wertvolle Aufbauarbeit. In der VTC-Berufsschule bekommen 47 Jugendliche mit teils sehr geringer Schulbildung und ohne berufliche Perspektive ihre Chance für die Zukunft. Innerhalb eines Schuljahres können sie ein Grundwissen im Holz-, Metall-, Elektrik- oder Maurer-Handwerk erlangen.

Aber zurück zu der Frage, was aus dem Jubiläums-Erlös wurde. Wir, Thomas Götz und ich, flogen am Oster-samstag zur VTC, im Gepäck einen gefüllten Briefumschlag, den wir beim Auspacken unserer Mitbringsel Herrn Schnur übergaben. Der freute sich sehr und packte ihn in seine schwarze Geldkassette.

Einige Tage später besuchten wir eine Selbsthilfegruppe von Überlebenden des Genozids auf dem Land. Menschen, die vor 20 Jahren beim Völkermord Grausames erleiden mussten und bis heute darunter leiden. Mit Hilfe der Organisation Good News möchte die Gruppe Bienen züchten, um Honig zu ernten und dann verkaufen zu können. Leider gibt es in Ruanda keine vernünftigen Bienenkörbe. Und schon kam die Idee: Die Schüler

des VTC bauen Bienenkästen und verkaufen sie an die Selbsthilfegruppen.

Einen Tag später fuhr Herr Schnur mit dem gefüllten Briefumschlag zur Bank. Mit einem Rucksack voll ruandischer Franc kam er zurück. Eukalyptus- und Pinienholz wurde bestellt und am Ende unseres Aufenthaltes stand der Prototyp Bienenhaus-VTC fertig in der Werkstatt. Im Sommer dann bekamen wir ein Foto von der ersten Serie der VTC-Bienenhäuser zugeschickt.

Wolfgang Wagner



Wolfgang Wagner



Herr Schnur mit dem Erlös



Bau eines Bienenhauses

„Macht was draus, nutzt die Möglichkeiten, entdeckt die Welt!“



Unvergesslich wird für die 121 Schüler der Gesamtschule ihr Abschlusstag bleiben, der mit einer Parade der vier Zehnerklassen begann und am Abend mit der Abschlussfeier endete. Am Vormittag zeigten sie sich von einer ganz anderen – kreativen – Seite: Die 10 a zog als Jackass-Fanggruppe aufs Schulgelände, die 10 b hatte sich in Zirkustiere verwandelt, die schwarz gekleidete 10 c schloss sich als Mafia-Gang an und am Ende der Parade kamen die Super Mario-Figuren der 10 m mit ihrer Prinzessin Peach. Die ganze Schule schaute der Einzugsparade zu und freute sich mit den Absolventen, denn jeder hatte das Ziel erreicht – den Abschluss.

Am Abend wurden in der geschmückten Turnhalle die Zeugnisse in feierlicher Atmosphäre von den Klassenlehrern überreicht. Fast zwei Drittel dieser Zeugnisse hatten die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe inne. Den besten Schülern, die sich entweder mit sehr guten Zeugnisnoten oder mit dem sozialen

und geistlichen Engagement in der Schule hervorgetan hatten, wurden Belobigungen ausgesprochen.

Anlehnend an das Motto des Abschlussabends „Casino – auf Suche nach Glück“ hatte Herr Neufeld im Namen des Schulvereins den Absolventen viel Glück und Erfolg auf den Wegen nach der Schule gewünscht. Dabei betonte er, dass tiefgreifendes und bleibendes Glück bei Gott zu finden ist. Schulleiter Herr Krause gratulierte zum „Sieg nach sechs Jahren Gesamtschule“, denn die 10er hatten den Nike-Haken zu ihrem Abschlusszeichen und den Spruch „You`re done – Run!“ zu ihrem Slogan gewählt. Er rief auf: „Macht was draus, nutzt die Möglichkeiten, entdeckt die Welt und dann legt eure Dankbarkeit und eure Niederlagen Gott zu Füßen und wachst daran.“ Mit einem Segensgebet der Klassenlehrer für die Absolventen wurde der offizielle Teil des Abends abgeschlossen. Anschließend gab es Leckeres zu essen und ein buntes Programm der Zehntklässler.

Einmal ganz anders als in der Schule



Svea Kuloge und Elvine Koop

Svea und Elvine, ihr habt im Sommer beide an Begabten-Akademien teilgenommen. Womit habt ihr euch dort beschäftigt?

Svea: In der Juniorakademie Petershagen waren wir ca. 70 Schüler aus NRW, die für 11 Tage in der Jugendherberge untergebracht waren und an einem der drei Kurse Forensik, Forensische Psychologie oder Allgemeine Psychologie teilgenommen hatten. Ich hatte mich für den Kurs der Allgemeinen Psychologie

entschieden, der von zwei jungen Fachleuten geleitet wurde. Wir haben dort viel gelernt und auch praktische Erfahrungen gemacht (zum Beispiel eine Studie zum Thema „Kognitive Dissonanz“ durchgeführt). Zweimal am Tag trafen wir uns mit unserer Gruppe für einen dreistündigen Kurs. Die Lernatmosphäre war eine ganz andere als in der Schule, da jeder mit anpackte, wir an einem langem Gemeinschaftstisch saßen, trinken, essen und ans Handy durften, weniger Schüler waren, wir unsere Lehrer duzen durften ... In der Zeit zwischen den Kursen gab es verschiedene Angebote Sport zu machen, in den Chor zu gehen oder selber einen Kurs anzubieten

(zum Beispiel Tanzen, Freundschaftsbändchen knüpfen, Film-AG, Orchester usw.).

Elvine: An der Sommerakademie Mathematik haben ungefähr 40 Schüler aus OWL teilgenommen. Uns wurden vier Projekte zur Auswahl gestellt, ich habe beim Projekt „Wahrscheinlichkeitsrechnung“ mitgemacht. Die Projektarbeit fand dreimal täglich für jeweils eine oder 1,5 Stunden statt. Die meisten Aufgaben innerhalb des Projekts haben wir in Partnerarbeit mithilfe von Computerprogrammen bearbeitet und gelöst. Zum Abschluss hat jede Projektgruppe Vorträge vorbereitet, die dann am letzten Tag vor den Eltern und den anderen Teilnehmern präsentiert wurden. Wir haben aber nicht nur Mathe gelernt, sondern zusammen Sport gemacht, Kicker, Tischtennis und Gesellschaftsspiele gespielt.

Gab es etwas, was für dich besonders war oder dich herausgefordert hat?

Svea: Eine große Herausforderung war für mich, sich 11 Tage nach einem strengen Tagesplan zu richten, bei dem wenig Freizeit blieb. Es hat mir aber sehr gut gefallen, dass wir ein so gutes Verhältnis untereinander hatten (denn vorher hatte sich niemand gekannt, deswegen gab es keine Grüppchen und wir haben viel unternommen, um die Gemeinschaft zu stärken; alle waren sehr freundlich und offen). Außerdem hat mich beeindruckt, wie motiviert jeder einzelne war, sodass wir in unseren Kursen

zügig voran kamen und dabei Spaß am Lernen hatten. Etwas Neues war für mich, auch mal die Einzige zu sein, die sich als Christ geoutet hat. Die anderen haben aber dazu keine negativen Bemerkungen gemacht, sie haben mich sogar interessiert gefragt, wie das so ist.

Elvine: Mir hat es besonders gefallen, Mathe auf eine andere Art kennenzulernen. Die meisten Aufgaben, die wir bearbeiten mussten, waren zwar sehr herausfordernd, aber ich glaube, gerade das hat die ganze Projektarbeit so spannend und in gewisser Weise auch lebensnah gemacht.

Was nimmst du für dich aus dieser Akademie mit?

Svea: Von dieser Zeit habe ich mitgenommen, dass ich durch eigene Motivation viel bewirken kann. Auch der Chor wird mir unvergesslich bleiben (man geht erschöpft hin und kommt mit einem erfrischten Lächeln zurück). Ich würde mich sehr über einen Schulchor bei uns freuen. Für den Schulalltag habe ich gelernt, selbständiger mitzuarbeiten. Besonders habe ich dort für mich gemerkt, dass eine Beziehung nur zwischen Gott und mir – ganz ohne Einfluss von anderen Menschen – mega wertvoll ist.

Elvine: Ich fand die drei Tage in der Akademie zu kurz, um sagen zu können, was ich für die Zukunft mitnehme, aber mir hat es sehr viel Spaß gemacht, mich auch über den Stoff des Matheunterrichts hinaus mit Mathe zu beschäftigen. **Vielen Dank für das Gespräch.**

Englandfahrt 2014

Die Englandfahrt der Achtklässler war spitze. Nachdem alle die Fahrt mit der Fähre mehr oder weniger gut überstanden hatten und wir in den Gastfamilien gut aufgenommen worden waren, konnten wir Städte wie Dover, Canterbury und London besichtigen. Dort sahen wir die Tower Bridge, den Big Ben und erlebten einen Gottesdienst von Hillsong mit. Unser persönlicher Höhepunkt war das London Eye. Insgesamt fanden wir die Englandfahrt sehr schön und würden sie weiterempfehlen!

Josina Vogt, Franziska Molter



Gute Laune auf der Heimfahrt im Bus



Spannendes Besichtigungsprogramm in London



Gut vorgesorgt für den Tag

Abiturfeier am Gymnasium

Unter dem Motto „American Dream Night“ stand die Abiturfeier des Gymnasiums, bei der 91 Abiturienten ihr Zeugnis erhielten. Der Jahrgang 2014 – der bisher größte seit Bestehen der AHF-Schule – war leistungsmäßig ein sehr guter: 30 Schüler erreichten einen Einser-Schnitt, wobei Hanna Spielmann und Kristina Klassen mit der Note 1,0 herausragten. Schulleiter Herr Herm zeigte sich erfreut über das hervorragende Abschneiden und wünschte den Absolventen beruflichen Erfolg und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg. Im Namen der Jahr-

gangsstufe bedankte sich Mario Quiering bei Lehrern und Eltern für die gute Betreuung und Unterstützung. Die Stufenleiter – Frau Neuser, Frau Herm, Herr Grün und Herr Reinschmidt – lobten die gute Zusammenarbeit mit den Schülern. Auch Geschäftsführer Herr Dück gratulierte im Namen des Schulträgers. Die festliche Zeugnisverleihung wurde von musikalischen Beiträgen einiger Abiturienten umrahmt. Anschließend wurde mit Sketchen, Filmen, viel Musik und einem tollen Buffet noch lange gefeiert.



Because We Can - Einsatz gegen Menschenhandel in Krefeld

Am 30. August fand in Krefeld ein Tag gegen Menschenhandel statt. Als „Because We Can“-Gruppe wurden wir von der dortigen Initiative gegen Menschenhandel eingeladen, um sie mit unserem 27 Million Project (ein Tanztheater zu dem Lied „27 Million“, das auf die Anzahl der Sklaven weltweit hinweist) zu unterstützen. Ziel war es Unterschriften für eine Petition zu sammeln, die eine Änderung des Prostitutionsgesetzes in Deutschland fordert. Durch dieses 2002 verabschiedete Gesetz zur Legalisierung von Prostitution ist Deutschland zur Drehscheibe des Menschenhan-

dels in Europa geworden. Die Menschen der Krefelder Innenstadt wurden durch verschiedene Aktionen auf diese Situation aufmerksam gemacht. Wir selbst haben ca. alle 20 Minuten unsere Choreographie aufgeführt und konnten sehen, dass viele Menschen dadurch berührt wurden und mit den Verantwortlichen ins Gespräch kamen. Insgesamt kamen über 2300 Unterschriften zusammen. Es hat sehr viel Spaß gemacht und es wurde uns wieder einmal deutlich, wie einfach es, ist etwas zu bewirken.



Kristina Frank

Kristina Frank



Faceless – das Spiel um die Macht

Das Internet und seine Möglichkeiten verändern unsere Wirklichkeit ebenso wie der mobile und schnelle Zugriff auf unendlich viele Daten. „Mitten im Leben“ heißt heute etwas anderes. Über die Veränderung von Wirklichkeiten und die fatalen Folgen, die ein Leben im Onlinemodus mit sich bringen kann, hat unser Literaturkurs ein Stück erarbeitet.

Im Mittelpunkt des Geschehens stehen die beiden Studenten Philipp und Sebastian, die beide ihre Beziehungen und ihr Studium vernachlässigen um in einem Fantasy-Spiel einander zu bekämpfen. Ihre jeweiligen Freundinnen Laura und Polly gehen sehr unterschiedlich mit der steten Vernachlässigung durch ihre Freunde um. In der entscheidenden Schlacht stehen sich die Kontrahenten schließlich gegenüber und Philipp, dem die Zeit davonläuft, wenn er seine Verabredung mit Polly einhalten will, beschließt sich im Spiel töten zu lassen, um wieder in der Wirklichkeit leben zu können. Doch die Geschichte bildet noch mehr ab als nur das - nicht zu unterschätzende- Suchtpotenzial von Onlinespielen. Es werden Themen bearbeitet, die durch die Art der Matrixexistenz der westlichen Industriegesellschaften entstehen: Armut, Krieg und die Auswirkungen der Globalisierung stehen nicht vor unseren Augen, sondern finden woanders statt; auch die Überwachungsgefahr und der Handel mit unseren Daten sind unsichtbare Gefahren und etwas so Gemeinschaftsstiftendes wie Fußball ist in Wahrheit nur ein Geschäft. So wird am Ende ein Zitat von Brecht zum Kommentar über unsere heutige Realitätsauffassung: bei der Realität geht es nicht um die wirklichen Dinge



sondern darum, wie die Dinge wirklich sind. Gleichzeitig nimmt das Stück aber auch das Kommunikationsverhalten der Handygeneration ins Visier und macht deutlich, dass die Realität gegenüber den visuellen Möglichkeiten der virtuellen Welt nicht mithalten kann und gleichzeitig die Menschen eine Art Uniformität erfahren, weil ihre digitale Existenz durch die Selbstdarstellungskategorien ihres Accounts bestimmt wird. In diesem Sinne darf die Figur der „bösen“ Malafoia gerne als Allegorie auf soziale Netzwerke verstanden werden, wohingegen der „gute“ Imperator mit allen Wassern des modernen Imperialismus gewaschen ist.



Susanne Hörnle

Tragische Liebe um Emilia Galotti

Der Literaturkurs von Frau Reimer führte im Sommer Gotthold Lessings „Emilia Galotti“ auf. Besagtes Drama spielt in einem kleinen Fürstentum im Italien des 18. Jahrhunderts und veranschaulicht die damaligen Machtverhältnisse zwischen Adel und Bürgertum. Das Trauerspiel aus der Zeit der Aufklärung zeigt auf, welche Macht der Adel über das einfache Volk hatte und wie sehr die Adeligen mitunter ihre Macht ausnutzten, um ihre eigenen Interessen durchzusetzen.

Emilia Galotti ist eine einfache, aber schöne Bürgerliche, die den Grafen Appiani heiraten soll. Zwischen die beiden Liebenden tritt der Prinz Hettore Gonzaga, der in seiner besessenen Liebe zu dem jungen, schönen Mädchen einen Plan ersinnt, der den Verlauf der ganzen weiteren Geschichte bestimmen soll. Ein hinterhältiger Diener und sein heimtückischer Plan, Verschwörungen und ein angeheuerter Mörder, sowie verzweifelte Eltern

und eine intrigante ehemalige Geliebte des Prinzen melden sich zu Wort und die tragische Liebesgeschichte nimmt ihren Lauf.



Kunst für kahle Wände



Martina Hailu

Die kahlen weißen Wände in den Fluren des A-Trakts haben schon länger zur Gestaltung geradezu eingeladen. Dank der Unterstützung des Schulleiters und des Schulträgers haben sich einige Projektgruppen der 10 er der Wände angenommen. Die Projektgruppe um Herrn Klein hat, ausgehend von Fotos von Projektteilnehmern und anderen Schülern, Schattenbilder entwickelt und an die Wände des Treppenhauses gemalt. Die Intention war, das Erleben der alltäglichen Situation aufzugreifen und „einzufrieren“ sowie den eng erscheinenden Raum optisch zu „öffnen“. Das Ergebnis sind einerseits individuelle Schattenbilder, die die Unterschiedlichkeit der Schülertypen wiedergeben. Auch spielte bei der Gestaltung die Idee mit, dass nicht nur die Schüler von der Schule geprägt werden, sondern auch selber Spuren an der Schule hinterlassen.



Die Schüler meiner Projektgruppe nahmen das Angebot zur Gestaltung zum Anlass, eine eigene Kreation zu entwickeln, die hell und freundlich wirken und den engen Flur optisch weiten sollte. Das Ergebnis entstand aus den unterschiedlichen Vorstellungen der Schüler, aus denen sich in der Projektarbeit das Bild entwickelte, wobei nicht das sonst häufig übliche Rasterverfahren eingesetzt wurde. Im Rahmen des Kunstunterrichts in der 10 war es möglich, Bilder recht frei nach Werken der bekannten Maler Claude Monet und Vincent van Gogh in Gruppenarbeit großformatig zu malen. Für die Schüler war es eine aufregende Herausforderung, sich an einer größeren Arbeit zu beteiligen, die längere Zeit für alle sichtbar bleibt und die einen Beitrag zum Schulleben bedeutet.

Martina Hailu



Das Regenwaldprojekt

Das Regenwaldprojekt war cool. Es hat Spaß gemacht. Das Projekt fing damit an, dass wir mit Herrn Hütter und Herrn Scharf in Osnabrück im Botanischen Garten waren. Dort besuchten wir zuerst das Regenwaldhaus. Es gab verschiedene Stationen, wo man z. B. Lux messen musste, verschiedene Pflanzen bestimmen musste u. v. m. Nun mussten wir unser neues Wissen veranschaulichen. Jeder suchte sich eine Gruppe und bekam ein Thema. Es gab verschiedene Themen, z. B.: Tiere im Regenwald, Ureinwohner im Amazonas, Exotische Früchte. Es wurden Plakate, Präsentationen und Modelle erstellt und Vorträge vorbereitet. Am längsten hat das Arbeiten an den Modellen gedauert, weil man viel überlegen musste, was man überhaupt bastelt, das auch zum jeweiligen Thema passt und das musste man dann auch noch in die Praxis umsetzen. Nun mussten wir das gesamte Regenwaldprojekt einer fünften Klasse

vorstellen. Sie stellten viele Fragen und hörten gut zu. Insgesamt war das Regenwaldprojekt interessant und auch wirklich hilfreich.

Leoni Durchleuchter und Nôra-Benice Côco, 7f





„We walk hand in hand, this day“ August-Hermann-Francke-Schulen demonstrieren für verfolgte Christen in Syrien und Irak

Der IS („Islamischer Staat“) nutzt die Öffentlichkeit, um Angst und Schrecken zu verbreiten, wir nutzen die Öffentlichkeit, um Mut, Glauben und Solidarität zu vermitteln. Weil Christen in Syrien und im Irak aus ihren Häusern vertrieben und gezwungen werden, auf der Straße zu leben, gehen Christen hier in Deutschland auf die Straßen.

Es ist das erste Mal in der Schulgeschichte, dass eine öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz organisiert und durchgeführt wurde. Für die Schüler lief der Tag anders ab als gewöhnlich: In Schulgottesdiensten wurde ihnen die Thematik nahegebracht und von den jüngsten Ereignissen in Syrien und im Irak von Augenzeugen berichtet. In Projektphasen innerhalb der Klassen schrieben sie Briefe an die Betroffenen, malten Bilder oder fertigten Plakate für die Kundgebung an - häufig mit den Aufschriften „Pray for Syria/Iraq“, „You are not forgotten“ oder „We are N“. Diese letzte Aussage ist eine besondere Solidaritätsbekundung. „N“ ist das Zeichen, das Menschen im Irak, auf Häuserwänden angebracht, der Verfolgung freigibt. Das sie als Christen, als ‚Nazarener‘ brandmarkt. Es ist nun das Zeichen, das Christen weltweit als Symbol der Solidarität tragen. Es ist dieses Symbol, das Schüler, Lehrer sowie Eltern beim Aufzug durch Detmold tragen und dabei den Verkehr zum Stillstand bringen. Auf dem Weg zur Kundgebung vor dem Rathaus stoßen noch Schüler und Lehrer der Bibelschule Brake, der Georg-Müller-Schulen Bielefeld und der Freien Evangelischen Schulen Minden dazu. Der Marktplatz der Detmolder Innenstadt verwandelt sich in einen bunten Schilderwald, aus dem die Stände der Hilfswerke OpenDoors und Aktion für verfolgte Christen und Notleidende, die den gesamten Tag von Beginn an begleiten, hervorstechen.

Die Kundgebung wird von Herrn Krause eröffnet: „Religionsfreiheit ist ein Recht, dass in diesen Tagen in Irak und Syrien nichts gilt. Dazu hat die westliche Welt zu

lange geschwiegen, das geben wir selbstkritisch zu“. Bundestagsabgeordneter Christian Haase bezeichnete die Ereignisse in seinem Grußwort vor den etwa 2000 Teilnehmern der Kundgebung als „neuen, traurigen Höhepunkt“. Er erinnerte besonders daran, dass das Leid der Christen oft verschwiegen wird und dass ohne Freiheit „Christentum nicht denkbar“ ist. „Und wir wollen diese Freiheit für die ganze Welt“, schloss sich ihm Landtagsabgeordneter Dr. Dennis Maelzer an. Bürgermeister Rainer Heller sah es als Aufgabe, zusammen zu stehen und betroffen zu sein und war froh, hierfür die Rathausstreppe zur Verfügung stellen zu können. „Wofür denn sonst?“

Eindrucksvoll schilderte Markus Rode, Leiter von OpenDoors und Augenzeuge der Auswirkungen der Verfolgungen, die Zustände der Flüchtlinge. Er ermutigte aber auch mit einem Bericht eines syrischen Pastors, der mitten in den Kriegswirren eine Taufe mit 29 Personen abhalten konnte, dass der christliche Glaube auch unter Verfolgung wächst. Er forderte vor allem praktische Hilfe für Flüchtlinge, denen ein Winter ohne Heimat bevorsteht. Die Veranstaltung schloss mit einem gemeinsamen Gebet und dem Lied ‚We shall overcome‘, das in der Bürgerrechtsbewegung von Martin Luther King bekannt gemacht wurde.



Spenden bitte direkt an:
OpenDoors, Postbank
Karlsruhe, BIC PB-
NKDEFF, IBAN DE67
6601 0075 0315 1857 50

Weitere Berichte und
Pressestimmen zur
Kundgebung unter
www.ahfs-lippe.de

LECHBRUCK IM ALLGÄU – BERLIN-HELLERSDORF – BISCHKEK IN KIRGISTAN – KIGALI-BUGESERA IN RUANDA – KLAIPEDA IN LITAUEN

Fünf Orte mit unvergesslichen Erfahrungen Etwa 30 Jugendliche und Erwachsene (darunter fünf Lehrkräfte) haben in ihren Ferien beim Projekt „Einsatz für Jesus – train & go“ 2014 mitgearbeitet. Über den eigenen Glauben an Jesus Christus berichten, anderen Menschen Gutes tun, dabei eigene Gaben entdecken, Gott erleben und eine interessante Teamerfahrung an einem anderen Ort sammeln – dafür steht „Einsatz für Jesus – train & go“. Es ist ein Projekt unseres Schulträgers, das sich an die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 9 und auch an Jugendliche und junge Erwachsene aus Lippe richtet. Alle fünf Einsätze sind dieses Jahr sehr ermutigend verlaufen. Gott hat seinen Schutz und Segen dazu gegeben. Hier nun einige Eindrücke..



Ein Höhepunkt des Einsatzes war die Freizeit am schönen See Issyk-Kul. Hier hatten wir viel Spaß miteinander und konnten geistlich auftanken. Drei Jugendliche trafen eine Entscheidung, Jesus bewusst nachzufolgen.



Unser Ziel war es, dem Kinderheim „Arc of Hope“ tatkräftig zu helfen. Wir wollten Zeit mit den Kindern verbringen, aber auch einige Renovierungsarbeiten im Heim verrichten.



Als Team im Dorf. Zum Einsatz gehörte auch ein Ausflug in ein Dorf und in die Berge mit einer Übernachtung im Freien.



glaubt weiterhin Gott



John 14:6 Ich bin der Weg zum Vater

Die wichtigste Erfahrung war, dass Gott auch auf krummen Linien gerade schreiben kann. Wir waren sicher nicht das Super-Team und schon gar keine Super-Christen, aber Gott konnte uns brauchen, um in Berlin-Hellersdorf sowohl mit den Kindern aus einem Wohnblock als auch mit den Kindern der Sabine-Ball-Grundschule eine gute intensive Zeit zu verbringen. Die gemeinsame Tour durch Berlin, zu der wir die Kinder aus den benachteiligten Familien eingeladen haben, war ein herausfordernde aber gesegnete Zeit. Herzliche Briefe und Tränen beim Abschied machten uns deutlich, wie wichtig diese Zeit für die Kinder dort war. Den mit Regenbogen und Handabdrücken farblich gestalteten Flur haben wir als bleibende Erinnerung zurückgelassen.

Katharina Hachenberg



Hanna in Nyagatare



Bugesera Gottesdienst



Einsatzgruppe vor dem Büro der International Justice Mission in Ruanda



Besuch im Akagera National Park

Eine Woche mit etwa 35 fußballbegeisterten Jungs und einem fußballbegeisterten Mädchen. Klingt im ersten Moment vielleicht abschreckend, doch im Nachhinein mag man diese Woche gegen nichts in dieser Welt eintauschen. Eine Woche, in der man auch persönlich sehr viel mitnehmen konnte. Da neben Fußballspielen, Training und Actionprogramm auch Andachten und das Thematisieren der Andachten in Kleingruppen stattfanden, bekamen die Kinder, die sonst vielleicht nicht so viel mit dem Glauben in Berührung kommen, die Liebe Gottes zu spüren. Für alle Mitarbeiter war es am Ende der Woche ein wunderbares Erlebnis mitzubekommen, wie zwei Jungs ihr Leben Jesus Christus übergeben haben. In dieser Woche hat Gott jeden Mitarbeiter des Camps dazu gebraucht den Kindern zu zeigen, was es heißt Gott nachzufolgen. Und durch die positiven Rückmeldungen der Familien sind wir auch ermutigt worden, weiterhin am Reich Gottes zu bauen und ihm durch diese Camps Gott Ehre zu bringen.

Jessica Schneider

David Heinrich genießt das Toben in den Dünen

Jonas Klaas und Eduard Albrecht richten den Dachstuhl der Holzhütte



Herr Albrecht, David Heinrich, Eduard Albrecht und Jonas Klaas vor der selbstgebauten Holzhütte

Auch 2015 wird „Einsatz für Jesus – train & go“ aktiv werden

Diese Einsatzorte sind geplant: **Ruanda/Kigali-Bugesera:** Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Schulen und Kirchengemeinden • **Deutschland/Lechbruck:** Durchführung eines Fußballcamps • **Litauen/Klaipeda:** Aufbau eines Teencamp-Geländes • **Rumänien/Cisnadie:** Mitwirkung bei der örtlichen Jugendarbeit einer Kirchengemeinde • **Philippinen:** Arbeit unter Studenten • **Deutschland/Berlin-Hellersdorf:** Arbeit mit Kindern in einem Wohnblock und einer Grundschule

Bewerben können sich Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Lippe, nicht nur Schülerinnen und Schüler der AHF-Schulen. Bewerbungszeit: 15. Dezember 2014 bis 15. März 2015 Weitere Infos: www.trainandgo.de

Sei 2015 dabei!

Lehrer aus Leidenschaft



Thomas und Katharina Wesner mit Mats und dem kleinen Sam

Wir standen in Reih und Glied und warteten auf unsere Arbeitsanweisungen. Jeder Schüler war mit seinem Vater da. Wir renovierten die alte Kaserne. Die AHFSchule würde bald umziehen und deswegen halfen alle Väter mit, die Gebäude umzubauen. Herr Penner, der Bauleiter, teilte die Aufgabe zu. „Peter, du machst dort weiter, wo du gestern aufgehört hast!“ „Du, was machst du?“ wurde der nächste in der Reihe gefragt. „Ich male.“ „Dann gehst du mit Heinrich mit.“ Vater und Sohn entfernten sich. Jetzt waren wir an der Reihe. „Was machst du?“ „Ich bin Missionar.“ Sagte mein Vater. Ohne zu zögern drehte sich der Bauleiter um, griff nach zwei Besen und schickte uns putzen.

Ja, das war eine ganz besondere Schule. Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke, erinnere ich mich an den Verlust meines Freundes Walter Wiens. Daran, wie wir als Klasse trauerten und wie wir Halt und Trost fanden. Das Bewusstsein, wie kurz und doch bedeutsam ein Leben ist, hat mich lange begleitet. Herausragend war für mich die Oberstufenzeit. Freundschaften aus dieser Zeit sind mir bis heute sehr wertvoll. In der Oberstufe wurden meine Überzeugungen neu geordnet. Ich musste mein eigenes Welt- und Gottesbild hinterfragen. Dies geschah nicht nur durch die Lehrer, von denen man lernen wollte oder von denen man sich abgrenzen wollte. Durch die unterschiedlichsten Hintergründe, aus denen meine Mitschüler kamen, wurde mein persönlicher Glaube in Gesprächen und im Schulalltag gespiegelt. Das war für mich der größte Gewinn dieser Zeit.

Nach dem Zivildienst studierte ich Mathematik und Sport auf Lehramt in Bielefeld. In der Jugendarbeit hatte ich gemerkt, dass mir der Umgang mit Teens und jungen Erwachsenen Freude machte und so lag dieses Studium nah. Aber sicher war ich mir nicht, ob ich Leh-

rer werden wollte. Nach dem Studium heiratete ich Katharina und wir reisten für neun Monate in einem Bulli durch Australien. Auf dieser Reise lernte ich die Arbeit von Youth With A Mission (YWAM) Australien kennen – eine überkonfessionelle Missionsorganisation mit sehr vielschichtigen Arbeitsgebieten. Zurück in Deutschland wurde mir für mein Referendariat Detmold zugewiesen. Am Stadtgymnasium Detmold durfte ich mein 2. Staatsexamen machen und dort festigte sich für mich die Erkenntnis, dass ich gerne Lehrer sein möchte. Aber Australien ließ uns nicht los, was dazu führte, dass meine hochschwängere Frau und ich nach dem Referendariat zurück gingen, um dort mit den medizinischen Schiffen von YWAM zu arbeiten. Diese Schiffe fahren von Australien aus nach Papua-Neuguinea, um dort der mittellosen Bevölkerung medizinische Grundversorgung, sowie Zahn- und Augenoperationen auf dem Schiff kostenfrei anzubieten. Ärzte, Hebammen und anderes medizinisches Fachpersonal kommen während ihres Urlaubs, um Menschen zu dienen. Meine Frau half bis zur Geburt unseres ersten Sohnes bei dem Bewerbungsprozess und der Koordinierung des medizinischen Personals. Ich arbeitete, wo man mich brauchte und einweisen konnte. Einen Besen habe ich ja gelernt zu bedienen. Tiefbeeindruckt von den Menschen und der Arbeit kamen wir nach einem Jahr zurück nach Deutschland. Das AHF-Gymnasium hatte kurzfristig eine offene Stelle für mich, was uns für ein Jahr wieder nach Detmold führte. Ich war sehr dankbar, dass ich diese Stelle angeboten bekam. Das gab uns die Möglichkeit, uns in Deutschland neu zu orientieren. Seit Sommer 2013 wohnen wir jetzt in Lörrach, wo unser zweiter Sohn zur Welt kam. Ich arbeite nun in Basel als Lehrer am städtischen Gymnasium „Kirschgarten“.

Herzlich willkommen bei uns!

Kita Detmold



Amelie Dick
Jahrespraktikantin



Lea Wiebe
Jahrespraktikantin

Grundschule Detmold



Enikö Groß
Pädagogische Helferin



Lilli Penner
Pädagogische Helferin



Esther Trapp
Pädagogische Helferin

Grundschule Lemgo



Eva Bittricher
Integrationshelferin



Elena Frese
Köchin



Sylvia Heidl
Integrationshelferin

Hauptschule



Veronika Funk
Deutsch, Englisch



Wilhelm Stach
Mathe, Physik

Gymnasium



Albert Bauer
Deutsch, Sport



Christoph Lang
Englisch, Sport



Estella Martens
Sekretärin



Silvia Pauls
Biologie,
Sozialwissenschaften



Eugen Reimer
Deutsch, Geschichte

Gesamtschule



Peter Reimer
Deutsch, Geschichte,
Musik, Erdkunde



Anna Wall
Deutsch, Geschichte



Lydia Wiebe
Sekretärin

Christlicher Schulverein



Cornelia Hamm
FSJ



**Kim Maureen
Thomas**
FSJ



Die Kraft der Ermutigung

Ermutigende Worte sagen: „Ich glaube an dich. Du schaffst das. Gott hat dir große Fähigkeiten geschenkt.“ Ermutigende Worte geben Selbstbewusstsein und schaffen eine positive Einstellung zu den Herausforderungen des Lebens. Erinnerungen an Situationen, in denen uns andere Menschen – vielleicht ganz beiläufig – Mut gemacht haben, prägen uns manchmal fürs Leben.

Was ist Ermutigung? In der Bibel wird dafür das griechische Wort „parakaleo“ gebraucht, das auch „aufordern“, „zusprechen“ oder „trösten“ heißen kann. Der Heilige Geist ist der „Paraklet“, der Ermutiger und Tröster. „Ermutigt die Ängstlichen“, fordert Paulus die

Christen in 1. Thess 5,14 auf. In der Familie und in der Schule können Erwachsene durch ehrliche Ermutigung die innere Bereitschaft von Kindern und Jugendlichen stärken, ihre Fähigkeiten zu nutzen und

zu entwickeln, und ihnen dabei helfen, Bequemlichkeit oder Enttäuschungen zu überwinden. Ermutigung gründet in der Überzeugung, dass Gott jedem von uns Gaben geschenkt hat und dass er uns im alltäglichen Leben mit seiner Kraft bei unseren Aufgaben begleitet. Ermutigung kann sich in verschiedener Weise ausdrücken:

- Ermutigung zeigt sich in lobenden und anerkennenden Worten, wenn etwas gut gelungen ist.
- Im Blick auf eine Aufgabe, die zu erfüllen ist, können Eltern ihren Kindern Mut zusprechen.
- Bei älteren Kindern kann Ermutigung durch das Übertragen von Verantwortung zum Ausdruck gebracht werden.

a) Lob und Anerkennung

Anerkennung zeigt jedem Kind, dass es wertvoll und geliebt ist. Worte wie „Gut gemacht!“, ein anerkennendes Lächeln oder eine „Daumen hoch“-Geste sind die größte Motivation für ein Kind, das gelobte Verhalten wieder zu zeigen. Wissenschaftler sagen dazu: Lob verstärkt ein Verhalten. Deshalb lohnt es sich, als Erwachsener seine Haltung zum Kind über einige Zeit zu beobachten: Sehe ich das positive Verhalten des Kindes? Erkenne ich es an? Nimmt das Kind mein Lob wahr? Oft tadeln wir Kinder für unangemessenes Verhalten oder kritisieren Kleinigkeiten, nehmen es aber als selbstverständlich hin, wenn das Kind sich an Regeln hält oder Aufgaben gut bewältigt.

Loben Sie nicht für Charaktereigenschaften, sondern für konkrete Taten: „Ich finde es toll, wie du heute mit deinem kleinen Bruder gespielt hast!“; „Super, dass du daran gedacht hast, deine Jacke aufzuhängen!“ Dadurch ersparen Sie es sich, das Lob zwei Stunden später – wenn es wieder nicht ganz so klappt wie gewünscht – wieder zurücknehmen zu müssen.

Suchen Sie gezielt nach Verhaltensweisen, die Sie loben können: Vielleicht übersehen Sie bei den vielen Rechtschreibfehlern die saubere Schrift ihres Kindes? Ist das Kind vielleicht schon sehr selbstständig, obwohl das Aufstehen morgens immer noch etwas zu lange dauert? Gerade rebellischen Kindern hilft es oft, wenn sie für Dinge gelobt werden, die unserer Erwartung nach selbstverständlich sind. Schaffen Sie Situationen, in denen das Kind sich positiv verhalten kann: Bitten Sie es, eine Besorgung zu machen, und loben es dann dafür. Loben Sie, wenn möglich, direkt in die positive Verhaltensweise hinein. Wenn Sie später loben, nimmt das Kind das Lob zwar auch bewusst wahr. Aber schnelles Lob wirkt auch im Unterbewusstsein und verknüpft das Verhalten mit positiven Gefühlen.

Wenn es darum geht, etwas zu lernen, loben Sie nicht erst den Erfolg, sondern schon die Anstrengung des Kindes. Formulieren Sie Dinge wie: „Du hast sehr konzentriert gearbeitet!“ oder „Super, dass du an der schwierigen

Wenn es darum geht, etwas zu lernen, loben Sie nicht erst den Erfolg, sondern schon die Anstrengung des Kindes.

Stelle so genau nachgedacht hast!“ Wenn Kinder lernen, dass Erfolg das Einzige ist, was für die Eltern zählt, kann sie das entmutigen, wenn der Erfolg ausbleibt. Nehmen Sie auch die kleinen Lernschritte ihres Kindes wahr und loben es dafür. Ermöglichen Sie auch begabten Kindern Anstrengung, indem Sie ihnen Aufgaben geben, die sie auf ihrem hohen Niveau herausfordern. Lob für Erfolg, der das Kind keine Anstrengung gekostet hat, wirkt auf Dauer demotivierend. Loben Sie nicht für Nichtigkeiten

oder gar für Fehler, damit würden Sie dem Kind zeigen, dass Sie es nicht ernst nehmen.

Bei Jugendlichen neigen wir dazu, viel mehr zu erwarten, und vergessen daher oft zu loben. Machen Sie sich bewusst, dass das seelische Wachstum mit dem Körper oft nicht Schritt halten kann und dass die Jugendlichen deshalb noch sehr viel Anerkennung brauchen, um in ihrem Verhalten und ihrem Charakter sicher zu werden. Loben Sie besonders, wenn der Jugendliche sich positiv einsetzt, ohne dazu aufgefordert worden zu sein.

Eine außergewöhnliche Anerkennung kann man durch Belohnungen ausdrücken. Diese sollten besonderen Leistungen vorbehalten bleiben, also nicht für Routineaufgaben gegeben werden. Solche Belohnungen können kleine Geschenke oder besondere Aktivitäten sein: ins Hallenbad gehen, Papa einen Vormittag lang ganz für sich haben, einen Tag lang von allen Pflichten entbunden sein usw.

b) Ermutigung

Steht das Kind vor einer neuen oder besonders schweren Herausforderung oder hat es einen Misserfolg erlebt, braucht es Zuspruch, Ermutigung und Hilfe. Paulus warnt davor, Kinder zu entmutigen (Kol 3,21), was oft unbeabsichtigt passiert, wenn wir dem Kind durch unbedachte, häufige Kritik signalisieren: „Du kannst das nicht. Du bist unfähig.“ Das Besondere an Ermutigung ist, dass sie nicht auf die Unzulänglichkeiten schaut, sondern dass sie die Möglichkeiten des Kindes hervorhebt, auch wenn die Ansätze dazu noch so gering scheinen.

Gehen Sie von den Fähigkeiten aus, die das Kind schon gezeigt hat. Erinnern Sie es daran und sprechen ihm auf dieser Grundlage zu, dass es auch die anstehenden Aufgaben erfolgreich bewältigen kann. Vermeiden Sie nicht nur entmutigende Worte, sondern achten Sie auch darauf, wann Ihr Blick oder Ihr Tonfall hart wird und Enttäuschung signalisiert. Kinder leiden darunter, unausgesprochene Erwartungen ihrer Eltern nicht erfüllen zu können. In ihnen entsteht der Eindruck, dass andere Kinder fähiger, intelligenter, liebenswerter sind – sie entwickeln Minderwertigkeitsgefühle.

Entmutigend wirken kann der Ansporn der Eltern, besser zu sein als die anderen, z. B. als die Mitschüler. Wenn das Kind es trotz großer Anstrengungen nicht schafft, unter die Besten zu kommen, gibt es entmutigt auf. Wichtig ist es daher, dass die Eltern einschätzen können, in welchen Bereichen Wettkämpfe sinnvoll sind bzw. welche Ziele sich das Kind in der Schule setzen sollte. Bei Versagen können Vorwürfe, Spott oder Tadel der Eltern verheerende Auswirkungen für das Selbstwertgefühl des Kindes haben. Entmutigte Kinder reagieren entweder aggressiv oder äußerst passiv („faul“), ihr Verhalten wird von Erwachsenen als Problem wahrgenommen und sie geraten in einen Kreislauf der Entmutigung.

Besonders Jugendliche stoßen in ihrem Bemühen, Dinge selbstständig zu erledigen, ständig an Grenzen und erleben sich dabei häufig als unzulänglich. Um Enttäuschung und Frust zu überwinden, brauchen sie ganz besonders die Ermutigung der Eltern. Hilfreich kann hier sein, wenn Eltern von eigenen Versagenerfahrungen erzählen – und von der Hilfe, die sie dabei von Gott und Menschen erfahren haben.

Mut macht die Erinnerung daran, dass Gott selbst uns in unseren Aufgaben begleitet und dass wir ihn um Hilfe bitten dürfen. Um einem Kind echte Ermutigung schenken zu können, sollten Eltern seine Fähigkeiten und Begabungen, aber auch seine Schwächen gut kennen. Vermeiden sollte man dabei, ein Kind – vielleicht unbewusst vorwurfsvoll – mit einem erfolgreicherem Geschwisterkind zu vergleichen.

c) Verantwortung übertragen

Mit zunehmendem Alter wird es wichtig, dass der Heranwachsende Möglichkeiten erhält, sein Erwachsensein, also z. B. Selbstständigkeit, eigene Entscheidungen und die Übernahme von Verantwortung einzuüben. Auch hier helfen Anerkennung und Ermutigung ihm, sein Leben aktiv und mutig in Angriff zu nehmen.

Ermutigen Sie Ihr heranwachsendes Kind, sich Ziele zu setzen, z. B. in der Musikschule, in der Schule, in der Gemeinde. Achten Sie darauf, dass es Ziele Ihres Kindes, nicht Ihre eigenen, sind. Bemerkungen und loben Sie seine Anstrengung und die kleinen Siege auf dem Weg zu diesen Zielen.

Fragen Sie Ihren Jugendlichen nach seiner Ansicht in bestimmten Fragen, nehmen Sie diese ernst und beziehen Sie ihn zunehmend in Familienentscheidungen ein. Finden Sie gemeinsam mit Ihrem Jugendlichen Aufgaben, die er zunehmend eigenständig gestaltet und verantwortet.

Quellen

Armin Mauerhofer: *Pädagogik auf biblischer Grundlage*, VTR/RVB 2009.

Fritz Jansen, Uta Streit: *Erfolgreich erziehen. Kindergarten- und Schulkinder*, Krüger-Verlag 2013.

Bruce Wilkinson: *Wie mach ich's richtig?*, CV, 1998.



Maria Schäfer

*Um einem Kind echte Ermutigung
schenken zu können,
sollten Eltern seine Fähigkeiten
und Begabungen, aber auch seine
Schwächen gut kennen.*

„Deutschland sähe anders aus“

Einige aktuelle Berichte aus dem Alltag des Museums

Auf den Spuren von 500 Jahren Mennoniten

Im Rahmen einer Europatour durch Orte der 500-jährigen Migrationsgeschichte besuchte eine Reisegruppe aus den Niederlanden das Museum. Veranstalter der Tour war das European Mennonite Network, kurz eu-MENnet. Auf den Spuren der Mennoniten reiste die Gruppe in diesem Sommer rund 10.000 km durch den europäischen Kontinent. Durch die Tour sollte auf die europäische Minderheit der Mennoniten aufmerksam gemacht, die Bekanntschaft unter den Mennoniten vertieft und die weitläufigen Wanderbewegungen, oft begründet in religiöser Verfolgung, beleuchtet werden. Den Abschluss dieser Tour bildete ein Aufenthalt im Museum mit einem bunten Programm. Es beinhaltete für die Besucher einen Stadtrundgang mit dem stellvertretenden Bürgermeister Helmut-Volker Schüte, ein Kulturabend in plattdeutscher Sprache und die Präsentation von Eindrücken der Migrationstour, sowie das Onlineschalten der Internetpräsenz www.eumenet.net. Die Internetseite stellt achtsprachig mit Hilfe von Bildern, Lexikonartikeln und Videoclips die 500-jährige Geschichte der Mennoniten dar – ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall. Den Abschluss des Besuchs bildete am Sonntag der Gottesdienstbesuch bei russlanddeutschen Mennonitengemeinden.



Dr. Neufeld erklärt den Besuchern aus Holland die Ausstellung

„Deutschland sähe anders aus“

Die Leitung des Museum wurde dieses Jahr zum ersten Mal vom Bundespräsidenten zum Bürgerfest ins Schloss Bellevue eingeladen. Unter 4.000 ehrenamtlich arbeitenden Vereinsmitgliedern aus ganz Deutschland vertraten Frau Dr. Neufeld und die Künstlerin Anastasia Buller das Museum. „Deutschland sähe anders aus ohne Ihren Einsatz, ohne ihre Leidenschaft für Sport, Kirche, Kunst und Kultur, ohne ihre Hilfsbereitschaft für jene, die auf Unterstützung angewiesen sind.“ Mit diesen lobenden Worten eröffnete Joachim Gauck das Bürgerfest auf dem Berliner Amtssitz. Dabei würdigte er alle persönlich eingeladenen Vereinsmitglieder, die

sich „in besonderer Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben“. Neben dem vielfältigen Kulturprogramm sollte das Bürgerfest auch als Plattform zum Austausch und anregenden Diskussionen dienen. Dr. Neufeld nutzte die Gelegenheit zum „Zuhören, Mitsprechen und Genießen“.



Frau Dr. Neufeld und Anastasia Buller vor dem Schloss Bellevue

„Deutsche Kolonien im Gouvernement St Petersburg“

Die Geschichte der Russlanddeutschen ist ohne die Kolonisten undenkbar. Der Weg nach Russland ging durch das Gouvernement St. Petersburg. Im Laufe der Jahre entwickelten sich die Kolonien und hatten einen beträchtlichen Einfluss auf die Wirtschaft und das Leben der russischen Hauptstadt. 1942 allerdings wurden die deutschen Siedlungen liquidiert. Mit Hilfe von Wissenschaftlern aus St. Petersburg wurde es nun möglich die Wissenslücken über das Leben der Petersburger Deutschen aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit in dieser Sonderausstellung zugänglich zu machen. Die Sonderausstellung wird in Partnerschaft mit der Stadt Detmold präsentiert. Die Schirmherrschaft hat freundlicherweise vom Aussiedlerbeauftragten der Bundesregierung Hartmut Koschyk MdB übernommen und wird vom Bund mitfinanziert. Die Ausstellung ist ab November im Museum zu besichtigen.

Russlanddeutscher Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg

Der mit 5.000 Euro dotierte Kulturpreis geht ans Museum nach Detmold. Die Begründung: „Die Jury war sich einig, dass das Museum am besten dem entspricht, was der diesjährige russlanddeutsche Kulturpreis auszeichnen soll: Engagement bei der Vermittlung, Verbreitung und Förderung russlanddeutscher Kultur und Identität. Unter der Leitung von Frau Dr. Neufeld hat es eine sehenswerte Sammlung aufgebaut und eine beeindruckende Aktivität entfaltet, die umso höher einzuschätzen ist, als Frau Dr. Neufeld und ihre Mitstreiter ehrenamtlich tätig sind.“



Alte Speicherstadt



Majorin Schollmeier erklärt die Entstehung der Heilsarmee Vor dem historischen Haus von J. H. Wichern



Exkursion nach Hamburg

In den Ferien fuhr eine Gruppe von etwa 100 Lehrern der AHF-Schulen nach Hamburg, um dort unter der Leitung von Michael Kotsch zum Thema „Diakonie“ wichtige Einrichtungen zu besuchen. Als erstes waren wir in der von der ev. Kirche getragenen Seemannsmission „Duckdalben“ zu Gast, wo wir von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin über die Aufgaben und Ziele der Einrichtung informiert wurden. Hier stehen die täglichen Bedürfnisse, Nöte und Wünsche der Seeleute im Mittelpunkt. Nächste Anlaufstelle war das „Rauhe Haus“, das 1833 von Johann Hinrich Wichern gegründet wurde und sich bis heute um Bedürftige kümmert. Die Arbeit erstreckt sich nun auf mehr Bereiche der Diakonie wie die Betreuung von alten, psychisch kranken und behinderten Menschen u. a., während früher die Erziehung der Waisenkinder die Arbeit ausmachte. Am nächsten Tag ging es zur Heilsar-

mee in St. Pauli, zweifellos ein Höhepunkt unserer Reise, was an der beeindruckenden Persönlichkeit der Majorin Schollmeier lag. Sie erzählte von der wechselvollen Geschichte der Organisation, die vor allem dort aktiv werden möchte, wo Menschen am dringendsten Hilfe benötigen: sie arbeitet in Rotlichtvierteln, baut dort bewusst ihre Kirchen, an denen das Motto prangt: „Jesus lebt“, und will die Menschen dort abholen, wo sie sind, um ihnen die frohe Botschaft zu bringen. Die Heilsarmee fährt zweigleisig, sie kümmert sich einerseits um die Bedürfnisse der Hilfesuchenden und missioniert andererseits, wobei das Helfen und Missionieren gleichwertig sind. Die Exkursion endete mit einer Hafensrundfahrt durch die alte Speicherstadt und dem Besuch des Auswanderungsmuseums.

Maria Thielemann



Maria Thielemann

„Arbeite und bete - beides mit Ernst“

Der Schulträger lud im Rahmen des 25jährigen Jubiläums ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter aus der Gründungszeit ein. „Arbeite und bete - beides mit Ernst“ war das Motto des ersten Geschäftsführers Otto Hertel, der vom Wunsch getrieben wurde, christlichen Glaube und Schule zusammenzubringen. Ehepaare, die über viele Jahre ihre Kinder an den AHF-Schulen hatten, dankten nun den Lehrern und Schulleitern für den guten Unterricht und die gute Erziehung und wünschte den aktuellen Funktionsträgern Weisheit diesen besonderen Geist an der Schule weiter zu erhalten. Mit dem Lied der Frauengruppe Via Harmonie, die gleichzeitig Mütter von AHF-Schülern sind, „Was Gott selber begann, wird er treu zu Ende führen“ sprachen sie den aktuellen Mitarbeitern Mut für die Arbeit zu. Besondere Aufmerksamkeit erhielt bei der Veranstaltung Peter Hamm. Er war bis zum Som-

mer 2014 seit der Gründung ehrenamtlich als Vorstandsvorsitzender des Schulträgers tätig. Er hatte das kleine Unternehmen auf Kurs gebracht und die anfangs sehr wenigen Mitarbeiter begleitet und aufgebaut. Nun hat David Wiebe, Pastor in Oerlinghausen, den Vorsitz beim Schulträger übernommen.



Stabübergabe an David Wiebe



Neues Gesicht im Vorstand

Seit Juni dieses Jahres bringt sich Alfred Losing in die Vorstandsarbeit des Schulträgervereins unserer Schulen ein. Er ist verheiratet, hat vier Kinder und wohnt mit seiner Familie in Lage. Als Vater und Pastor ist

er ganz nahe an der jungen Generation dran und freut sich zu beobachten, wie aus jungen Menschen, reife und geistliche Persönlichkeiten heranwachsen können. In der Vorstandsarbeit wird Alfred Losing daran mitarbeiten, dass das gute und prägende Umfeld der August-Hermann-Francke-Schulen genau dazu beiträgt: „Leben lernen – Gott vertrauen“. Herzlich willkommen! Gottes Segen wünschen wir ihm für die Arbeit im Vorstand.

Robert-Hanning-Str. 14 · 33813 Oerlinghausen
 Tel.: (05202) 9249 -0 · Fax: (05202) 9249 -30
 Email: info@harder-baufi.de · Internet: www.harder-baufi.de

HARDER
 Dienstleistungen

*Silvoll einrichten
 muss nicht teuer sein*

RB
 Raum und
 Blumendesign

+ Geschenkartikel
 + Accessoires

BfB oHGH & G
 BAUELEMENTE OHG

- Finanzierung,
 - öffentliche Mittel, - Fremdmittel

- Planung,
 - Statik,
 - Bauleitung

Fenster
 Türen
 Rollläden
 Garagentore

SCHÜCO
 Premium Partner
BE

WHD
 Specksteinöfen
 und Kamine

2 - 3 Stunden heizen –
 24 Stunden Wärme genießen



Autoglas



- Groß- und Einzelhandel von Autoglas und Autozubehör sowie deren Montage
- Firmengründung am 1.1.1995
- Detmold • 0 52 31 / 4 33 88
- Steinschlepperei
- Sonnenschutzfolie
- Sonnendächer
- Sofortmontage



RWS
Richert



Ihr Partner für Büroeinrichtung, Druck- und Kopier-
 technik

Tel: 0800 - 1013055 Fax: 05732 - 942246

Bibelschule Brake
 „Was du gehörest, vertraue treuen Menschen an.“ 2Tim 2, 2

Wesen prägen

Wissen vermitteln

Weltmission leben

THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

Bibelschule Brake e.V.
 Eikermannsberg 12 | 32657 Lemgo | Tel. 05261/809-0 | Fax 05261/809-24
 E-Mail: info@bibelschule-brake.de | www.bibelschule-brake.de

Piano Unrau
 Vertrauen in Kompetenz



Piano Unrau OHG
 Bielefelder Straße 331
 32758 Detmold
 telefon. 0 52 31 / 6 72 91
 internet. www.piano-unrau.de
 e-mail. info@piano-unrau.de

wifa
 Ihr Bankpartner

Detmold
 Heinrich-Schacht-Weg 2
 32756 Detmold
 Tel.: 05231 - 30 222 71
 Fax: 05231 - 30 222 72

Bielefeld
 Oldermanns Hof 2a
 33719 Bielefeld
 Tel.: 0521 - 93 440 880
 Fax: 0521 - 93 440 881

Porta Westfalica
 Kirchsiek 3
 32457 Porta Westfalica
 Tel.: 0571 - 50 920 991
 Fax: 0571 - 50 920 992

info@wifa-ihrbankpartner.de
 www.wifa-ihrbankpartner.de



Mit uns sind Sie bestens beraten – heute, morgen und in der Zukunft!



nolte
KÜCHEN

menVess
KÜCHENPARTNER

PLANUNG • VERKAUF • MONTAGE

Viktor Frese
Tel.: 0 52 61.2 88 90 30
Fax: 0 52 61.2 88 90 31
Laubker Weg 5
32657 Lemgo
Mobil: 0160.150 38 15
menvess@gmail.com

mathehilfe24 *... mit UNS kannst DU rechnen!*

MATHE NACHHILFE

MATHE VERSTEHEN
NOTEN VERBESSERN
FÜR SCHÜLER & STUDENTEN

INDIVIDUELLE HILFE

EINFACH VERSTÄNDLICHE MATHE-LERNVIDEOS
Günstig & effektiv zu besseren Noten in Mathe
Mathe ab 5. Klasse bis zum Abitur einfach erklärt
Kompetenz: Erfahrene Mathe-Lehrer
Mit ständig erweitertem Mathevorkurs für Studenten

ORIGINAL-PRÜFUNGSAUFGABEN MIT LÖSUNGEN
Ideale Prüfungsvorbereitung aufs Abitur, Mathe-Vorkurs, Uni etc.
Lernvideos beliebt & viel gelobt: Über 3 Millionen Aufrufe
Keine Lernablenkung durch Werbung
Schneller & unkomplizierter Service

**15 %
Rabatt für
AHF-Schüler**

MATHEHILFE24.de

Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.

Gustav Mahler (1860-1911)
ÖSTERREICHISCHER KOMPONIST

privates
Musikzentrum Detmold

Ausprobieren? Melden Sie sich bei uns:
www.musikzentrum-detmold.de

Deutsch • Plattdeutsch • Russisch

über Telefon, Kurzwelle, SAT Radio, Internetradio, Smartphone
Info: Tel. 0 52 32 - 80 30 09 www.sw-radio.com

PANNENFREI UNBESCHWERT
auf Reisen ...

Hermann Giesbrecht
Grünstraße 21
32756 Detmold

Telefon 0 52 31/2 52 52
Telefax 0 52 31/2 87 87
Mobil 01 72/5 23 82 87

AUTOMEISTER

Eindrücke vom Alltag an der Grundschule Lemgo

